

Ein Wagen voller Fussballer

Jubiläum Vor 100 Jahren gründeten Schütteler aus dem St. Johann die J.B.-Clique Santihans.



Das Sujet 1963: «Kumm Bueb und lueg dy Ländli a». Auf dem Wagen befinden sich jedoch auch Frauen.



«Servus-Terminus» finden die Tambouren und der Rest der Clique an der Fasnacht 1947.

Dina Sambar

Wir schreiben das Jahr 1916. Rund um die Schweiz tobt der Erste Weltkrieg. Trotzdem findet in Basel fast jeden Sonntag ein kleines Fussball-Turnier statt. Mit dabei, junge Fussballer aus dem St.-Johann-Quartier – sie nennen sich F.C. Joung-Bois.

Vier Jahre später. Der Krieg ist vorbei. Aufgrund einer Grippe-Wellen hat der Regierungsrat die Fasnacht um einen Monat auf Ende März verschoben. Geht man nach den Sujets, treiben Themen wie die Aufhebung des Abtreibungsverbots, der Kriegswinter, Inflationskäufe in Deutschland, Bürgerwehr, moderne Tänze und das Frauenstimmrecht die Basler um.

Konfiszierter Wagen

Die Fasnacht ist vor 100 Jahren noch relativ klein. 24 Zuggesellschaften, Knabenzüge, Musiken, Wagen und andere Gruppen sind offiziell vermeldet. Am Cortège, den man noch Umzug nennt, nimmt auch eine neue Clique teil, die J.B.-Clique. «Die Fussballer hatten entschieden, an der Fasnacht mitzumachen. Da die Schutter nicht trommeln und pfeifen konnten, wurde es eine Wagenclique», sagt Andreas Back, Präsident der J.B.-Clique Santihans. Jeder trug das Kostüm, das er grad zur Hand hatte. Ein Handorgelspieler sorgte auf dem Giggernillis-Wagen für Stimmung. Handorgeln waren, glaubt man der «National-Zeitung» von damals, keine Seltenheit: «Auf allen Strassen und Plätzen herrschte ein ausgefallenes Lärmen und Musizieren. Es ist unglaublich, wie die Handharmonika in Basel Schule gemacht hat, in gleichem Masse ungefähr wie die Waggis von Jahr zu Jahr überhand nehmen», schreibt die Zeitung 1920 in einem Artikel.

So richtig bekannt wird die J.B.-Clique, laut der eigenen Chronik, drei Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg. Mit ihrem Sujet nimmt sie die «Neue Basler Zeitung», ein Nazi-Deutschland nahestehendes Blatt, als «E Vaterländisch 20 Pfennigblatt» auf die Schippe. Am Fasnachtsmittwoch wird der Wagen konfisziert.

1938 wagt die Clique einen grossen Schritt. Aus der Wagenclique wird eine Gesellschaft,



Irene Werdenberg war 1965 die erste Pfeiferkönigin überhaupt. Foto: Florian Bärtschiger

eine richtige Fasnachts-Clique mit Trommlern und Pfeifern. Dabei wird festgehalten, dass man keinen Unterschied zwischen Frauen und Männern machen wolle. Wem es in der Clique gefalle, der habe Zutritt. Für die Clique ist das nichts Neues: «Wir waren bereits 1920 die erste gemischte Clique. Von Anfang an waren Frauen mit auf dem Wagen, obwohl das damals verpönt war», sagt Back.

Nur ein Jahr nach dem Wechsel bricht der Zweite Weltkrieg aus und lässt die Jbler auf ein kleines Grüppchen schrumpfen. Doch trotz der Unkenrufe, dass im Santihans noch keine Gesellschaft länger als drei Jahre überlebt habe, geht die Clique nicht unter, sondern wächst nach dem Krieg wieder. 1945 gründen die Jbler die Junge Garde, die dieses Jahr ebenfalls Jubiläum feiert. Auch einen zweiten Rückschlag steckt die Clique weg. Aufgrund einer Frauengeschichte zwischen dem Präsidenten und dem Trommel-Instruktor spaltet sich 1958 eine Gruppe ab und gründet die Rhygwäggi, eine Fasnachtsgesellschaft, die heute ebenfalls noch existiert.

Frauenpower

Obwohl zu jener Zeit immer mehr Frauen an der Strassenfasnacht teilnehmen, bleiben sie in den Stammvereinen lange eine Seltenheit. Es herrscht die Meinung, dass Frauen beim Piccolo keinen guten Ansatz hätten und zu leise spielen. Irene Werdenberg, die ein Jahr nach der Spaltung in die J.B.-Clique eintritt, hört vom Publikum am Strassenrand immer wieder: «Das sind ja

alles Frauen.» – «Ich weiss nicht, wie das genau gemeint war, aber als Kompliment sicher nicht», sagt die 75-jährige, die damals noch Baumann hiess. Sechs Jahre später zeigt sie es allen. Die J.B.-Clique stellt mit ihr im Jahr 1965 die erste Pfeiferkönigin überhaupt. Sie sei von den männlichen Pfeifern damals gut akzeptiert, aber als Ausnahme angeschaut worden, sagt Irene Werdenberg, die nach ihrem Erfolg jahrelang in der Jury des Offiziellen sass: «Meine grosse Stärke war mein Ansatz und der schöne Ton. Diese Eigenschaften schrieb man den Frauen sonst nicht zu. Heute sind die Frauen besser als die Männer. Es wird viel musikalischer gepfiffen, deshalb ist auch die Lautstärke nicht mehr so wichtig.»

In den hundert Jahren ihres Bestehens ist die Clique vom kleinen Ableger eines Fussballclubs zu einer der grossen Basler Cliquen geworden. In diesem Jubiläum werden Stamm, Junge und Alte Garde alle im selben traditionellen Hofnarren-Kostüm am Cortège teilnehmen. Das Sujet, in Anlehnung an die Pionierleistung in Sachen Gleichberechtigung: «Eb Männli, eb Wyybli – isch uns glyych – Naar syy ka jedes Vyych.»

Am Fasnachtsmittwoch wird es einen Monsterzug geben, an dem alle rund 200 Aktiven im gemeinsamen Hofnarrenkostüm marschieren werden. «Das erleben we-

Weitere Jubilare

Neben der ihren 100. Geburtstag feiernden J.B.-Clique Santihans, können noch weitere Comité-Fasnachtsformationen ein Jubiläum begehen. Es sind dies:

75 Jahre
Gränzwaggis 1945,
Waageclique

50 Jahre
Glaibasler Sumpfwaggis,
Waageclique
Grottegyggser,
Pfeifer- und Tambourengruppe
Rätz-Clique 1923, Binggis
Wiehlmys, Jungi Garde

25 Jahre
Muggedätscher, Alti Garde
Räätig-Waggis, Waageclique
Stadtyfeli 1995, Waageclique

nige Präsidenten in ihrer Laufbahn», freut sich Andreas Back, der seit 45 Jahren in der Clique ist. Sein Vater werde extra für das Jubiläum noch ein letztes Mal mitlaufen. Mit dabei sind auch seine

Mutter, seine Ehefrau und die drei Töchter. Nach dem Jubiläum will Andreas Back das Präsidium jedoch abgeben. Auch für Irene Werdenberg ist das Jubiläum ein Abschluss: «Ich freue mich sehr auf

diese Jubiläums-Fasnacht, es wird aber auch meine letzte sein. Pfeiferisch entspreche ich nicht mehr meinen Ansprüchen. Irgendwann muss fertig sein.»

ANZEIGE

«Morgestraich, vorwärts, Marsch»: Blätzlibajass und Ueli wünschen Ihnen eine schöne Fasnacht.



Fasnacht

Basler Zeitung

Samstag, 29. Februar 2020



Wenns am Mäntig vieri schloot

Zwölf Syte Ystimmig uff
die drei scheenschte Dääg